

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Da die wundervolle Güte des Allerhöchsten Seine Königliche
Majestät in Preussen Friedrich den Grossen unsern
Allergnädigsten Monarchen durch den ...**

Niemeyer, Johann Anton

Halle, [1763?]

VD18 13201999

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214657



Das grosse Geschenk des Friedens, das der Herr unsern beglückten Landen vor wenig Wochen verliehen, fordert die ganze Dankbarkeit eines jeden Standes und die möglichste Freude eines jeden Alters auf. So allgemein diß grösste unter den sichtbaren Gütern ist; so gewiß ist es auch, daß dasselbe nach den verschiedenen Stufen des Alters und der Stände von ungleich großem Gewichte sey. Das aufwachsende Geschlecht der jüngern Nachwelt hat die höchste Verbindlichkeit, das Glück nachdenkend zu erwägen, das durch den Frieden über sie so verbreitet wird, als der Krieg manche Pflanzgarten des Staats und der Republik, auf viele, vielleicht bey manchen, auf undenkliche Jahre, verwüstet, oder doch verwildert hat. Die Jugend, die anjetzt in dem hiesigen, Königl. Pädagogio studiret, erkennet, wie ihre Vorgesetzten, ihre hohe Pflicht, die während des ganzen Krieges, auch über diese, für sie eingerichtete Schulanstalt, vorzüglich zusammengefloßenen Wohlthaten Gottes, nach Möglichkeit, würdig zu betrachten. Sie erkennen ihre Schuldigkeit, das vornehmste, unter den reichen Geschenken des Friedens, nemlich, die mit Sieg und Seegen gekrönte Erhaltung unsers allertheuersten Königs und Landesvaters, Dem, unter dem sichtbaren Schutz des Allmächtigen, eine halbe Welt Ihn bestreitender Mächte zu wenig gewesen, verehrungsvoll zu bewundern; und zugleich Sr. Majestät, ihren allerunterthänigsten Dank für Dero allerhöchsten Schutz und auch für sie übernommene höchste Bemühung, nebst dem innbrünstigsten Wunsche für das unterbrochene höchste Wohl Sr. Majestät und des ganzen Königl. Hauses, in einer feyerlichen Red übung allerunterthänigst abzustatten. Und da das gewöhnliche Auditorium des Pädagogii für diese Feyerlichkeit viel zu klein ist; so werden die höchst- und hochzuverehrenden Gönner, um Dero hochgeneigte Gegenwart, ich hierdurch im Namen unserer jungen Nedner geziemend ersuche, sich ohne Zweifel wohl gefallen lassen, daß Dieselben dazu auf den großen Saal des Wapenhause bevorstehenden Montag nach 8 Uhr, gehorsamst einzuladen, mir die Ehre gebe. Halle, im Königl. Pädagogio, den 16ten April 1763.

Ver.

Verzeichniß
 der Folge und des Inhalts der Reden.

Vor den Reden.

Chor.

Sey uns willkommen, Tag des Sieges! ic.

Recitativ.

Nun wischen wir getrost ic.

Choral.

So kommet vor sein Angesicht, ic.

Franz Wilhelm Schrader, aus Minden, zeigt in einer poetischen Erzählung das Vergnügen über den Frieden bey denen, welche zu dem Besiz des ihrigen kommen können.

Jacob Noost, aus Flensburg;

Johann Erdmann Deckart, aus der Mittelmark;

Friedrich August Peckolt, aus Peitz; und

Johann Carl Emanuel Sonnenberg, aus Bernburg; erzählen in ihrer Unterredung die Wohlthaten, welche das Pädagogium und Waisenhaus während dieses Krieges aus der Hand des beschirmenden guten Gottes genossen haben.

Leopold Friedrich Günther Gdckingk, aus Halberstadt, rühmet in einer teutschen Rede, die Huld Gottes, welche er dem Lande und den hiesigen Schulanstalten dadurch erwiesen, daß er unsern Monarchen siegreich zurück gebracht hat.

Siegismund Gottfried Just, aus Schlesien, danket dem grossen Gott für den herrlichen Frieden, und für den Schuß unsers grossen Königs, unter den eifrigsten Wünschen für Sr. Majestät höchstes Wohlergehen in einer lateinischen sapphischen Ode.

Gottfried August Bürger, aus dem Halberstädtischen, erfüllet eben diese Pflicht, in einer teutschen Ode.

Ludwig Adolph Böhmer, aus Halle, preiset, in einer teutschen Ode, die Gnade Gottes, welche in diesem Kriege unsern allergnädigsten König so wunderbar beschützet hat, und wünschet Sr. Majestät Heil.

Daniel



Daniel Johann George Ludwig Friedrich, Freyherr von Derenthal, aus Westphalen, setzt dieses Lob Gottes und Wunsch für den König, in einer teutschen Ode, fort.

Carl Friedrich Barckhausen, aus der Grafschaft Lippe-Bückeburg, besingt eben diesen hohen Gegenstand in einer englischen Ode.

Zwischen den Reden.

Aria.

Äuignes Gedränge ic.

Recitativ.

Laß unsern besten Königs Wohl, ic.

Chor.

Füll uns ganz mit deinem Frieden ic.

Wilhelm Gottlieb Vangerow, aus Stettin, bewundert, in einer teutschen Ode, daß bey dem Anschein eines unvermeidlichen Untergangs, Gott doch **Er. Majestät**, und dadurch dem Lande siegreicher geholfen habe, als in eines Menschen Gedanken kommen können.

Christian Philipp Gabriel Löper, aus Stettin, rühmet die grosse Wohlthat des Friedens, welche dem Pädagogio bey dem Beschluß seines fünfzigsten Einweihungsjahrs geschenkt worden, in lateinischen heroischen Versen.

Carl Gottlob Gottfried von Pfödtner, aus Schlesien, beklagt, in teutschen Versen, die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Glücke, als die fruchtbare Quelle des Krieges.

Ferdinand Wilhelm Sigismund, Freyherr von Lüttwich, aus Schlesien, setzt diese Erzählung fort, und dankt so wol Gott, der durch den Frieden diese Quelle verstopfet, als auch der hochgeschätzten Versammlung für geneigte Gegenwart.

Nach den Reden.

Chor.

Gütigster Vater! gönne den Brüdern ic.

Zum Beschluß

wurde: Herr Gott! dich loben wir ic.

musicalisch aufgeführt, in welches die ganze ansehnliche Versammlung mit einstimmte.



C a n t a t e auf das F r i e d e n s f e s t.

den 19ten April. 1763.

Vor den Reden.

Chor.

Sey uns willkommen, Tag des Sie-
ges!

Dich wechselte der Herr des Krieges,
Auf unser Flehn, mit uns versöhnt.
Es ist genug, im Schmerz gelebet,
Wenn unser Haupt der Herr erhebet,
So sey es auch genug gethränt.

Recitativ.

Nun wünschen wir gevost
Die Thräne vom Gesicht, worauf sie lang gebebt.
Der Schmerz ist todt, und unser Friedrich lebt,
Da Er mit Gott gesieget.
Die Allmacht schätzte Seinen Thron,
Und trug in Ihm den Sieg davon,
Wie sie mit Ihm gekrieger.
Wie glücklich ist das Volk,
Für das der Herr der Reiche kämpft,
Und die ihm trotzig drohn, mit ungewohnten Was-
sen dämpft!

Wohlan, so sey das Lob der Allmacht zugetönt,
Die alle Krieger ausgesöhnt!
Es lebe Friederich! Es blühen munter seine Staa-
ten!

Und alle rühmen unsern Gott,
Der allem Volk durch Ihn gerathen.

Choral.

So kommet vor sein Angesicht, mit jauchzendem
vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und
laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl
bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt
unserm Gott die Ehre!

Zwischen den Reden.

Aria.

Rühmes Gedränge
Lauter Gesänge,
Vorsicht! strömt allein von dir.

Feur uns an, dich zu erheben,
Denn wir sehns, ein ruhig Leben
Nimmst und giebst du, wenn du ruhest;
Wenhe dir, denn dein sind wir!

Recitativ.

Laß unsers besten Königs Wohl,
Das jeder Bürger dir empfiehl,
O Herr, unschätzbar vor dir künftig gelten!
Du wollst vor seinem Tritt der Wellen Brausen
schelten,

Daß jedes neue Jahr, ein Jahr der Ruhe sey:
So rühmen wir dich, Gott! du bleibst uns ewig treu!

Chor.

Füll uns ganz mit deinem Frieden,
Den du, Herr! gewaltig gabst!
Laß die Zunge nie ermüden,
Wenn du nach dem Unglück labst!
Gönne länger, wenn wir bitten,
Was uns Friedrich hat erstritten!
Daß ein schreckenvoller Tag,
Niemals wieder kehren mag.

Nach den Reden.

Chor.

Gütigster Vater! gönne den Brüdern,
Jegliche Freude, oft zu erwiedern,
Die uns heute lacht,
Und zum Dank begierig macht!
Gönne sie den oft Bedrückten,
Die im Fürsten Dich erblickten.
Lehre uns, daß du Ihn krönt'st,
Und zu unserm Glücke lehnt'st.

Zum Beschluß

wird: Herr Gott! dich loben wir u.
musicalisch aufgeführt.

Kurze



Kurze Nachricht

wie bei

dem Pädagogio regio

hieselbst

I. das Friedensfest, II. der funfzigjährige Gedächtnistag,

der

Beziehung, und Einweihung des Schul- und Wohngebäudes desselben

den 18ten und 19ten April

bezeugen worden. a)

I.

Die mächtige Beschirmung und das gnädige Verschonen Gottes im letzteren Kriege, bei manchem dabei empfundenen Druck, und die für die Staaten unsers allergnädigsten Königs so glückliche Endigung desselben, durch einen solchen Frieden, den sich menschliche Einsichten und Vermutungen nicht vorstellen noch erwarten können, sind zwei grosse und ungemeyne Wohlthaten, welche alle getreue Unterthanen zur ehrfurchtsvollsten Dankbarkeit gegen Gott und Se. Königl. Majestät verbinden. Man hat bei den Anstalten des Pädagogii regii und Waisenhauses diese wichtige Schuldigkeit billig um so viel tiefer zu Herzen genommen, je mehrere und wichtigere Gelegenheiten man bei denselben gehabt, die Grösse beider Wohlthaten, welche dieselbe mit sich führen, gebührend zu schätzen.

Bei dem Pädagogio regio wurde die Abstattung dieser so wichtigen Pflicht gegen Gott und den König auf den 18ten April angelegt. Weil man sich aber möglichst bestreben wollte, die ganze feyerliche Handlung so anzustellen, daß mehrere daran Theil nehmen könnten, der ordentliche Versammlungsaal auf dem Pädagogio selbst aber nicht räumlich genug dazu zu seyn schien; so wurde der grosse Versammlungsaal des Waisenhauses ausserordentlich dazu bestimmt b) und gehörig zugerichtet. Es wurde zu dem Ende ein erhabener rothbezogener Auf-

tritt,

a) Diese Nachricht ist aus dem XIX. Stück der hallischen Anzeigen des jehigen 1763. Jahres, S. 297 f. genommen.

b) Ein Nebenumstand ist hiebey, daß seit funfzig Jahren, oder seit dem das Pädagogium ein eigen Wohn-



tritt, den man durch zwei ebenfalls roth bekleidete Stufen bestieg, für die Redner zubereitet. Hinter demselben ward eine gleicher maassen roth überzogene Wand aufgerichtet, auf welcher man einen Adler, mit einem Myrtenkranz im Munde, aufgestellt, unter demselben aber das Bildniß Sr. Königl. Majestät befestiget sahe, über, neben und unter welchem sich nachstehende Aufschrift zeigte:

FRIDERICVS. MAGNVS.
 * * * * *
 LAETAE. * * * * * Bildniß Sr. Majestät * * * * * PACIS.
 * * * * *
 REPARATOR.

deren Initialbuchstaben das angenehme Friedensjahr zugleich bezeichnen. Zu beiden Seiten dieses erhabenen und also ausgeziereten Austrits, waren rothüberzogene Sitze für die Versammlung zubereitet.

Nachdem nun alles auf diese Art gehörig zugerichtet war, so wurden den Tag vorher die hohen und hochgeneigten Gönner und Freunde, durch den Inspectorem Pädagogii, Hrn. Johann Anton Niemeyer, vermittelt einer dazu ausgefertigten Schrift, zu dieser feierlichen Handlung geziemend eingeladen. Den 18ten früh um acht Uhr versügten sich die sämtlichen Scholaren des Pädagogii in guter Ordnung, unter dem Vorgang und Begleitung ihrer sämtlichen Vorgesetzten, nach besagtem großen Saal des Waisenhauses. Der Anfang der ganzen Handlung wurde hierauf durch musicalische Absingung eines Theils der dazu ausdrücklich verfertigten Cantate gemacht; alsdenn traten elf; und nach dem andern Theil der Cantate vier Scholaren auf, und suchten durch Reden und angestellte Gespräche die schuldige Pflicht gegen Gott und den König im Namen der gesamten Anstalten abzustatten, wie aus nachstehender Anzeige des Inhalts derselben zu ersehen: (Zur Ersparung des Raums, werden unsere Leser auf die vorhergehende 16. und 17te Seite zurück gewiesen.)

Zum Beschluß wurde der Ueberrest der Cantate abgesungen, und hierauf das Te Deum laudamus musicalisch aufgeführt. Eine sehr zahlreiche und ansehnliche Versammlung hatte diese feierliche Handlung mit ihrer schätzbaren Gegenwart beehrt, und das besondere Antheil, so sie daran genommen, durch ihre Stille und Aufmerksamkeit sattem an den Tag gelegt.

II.

Der darauf folgende 19te April war ein für das Pädagogium ebenfalls merkwürdi-

ger

Wohngebäude hat, dieses das allererstmal ist, daß von Seiten desselben der große Versammlungs-
 des W. H. zu einigen seiner Feierlichkeiten gebraucht worden. Denn um Ostern 1713 war es das
 lestmal, daß die Examina und Redübungen der Scholaren, welche bis dahin in verschiedene Wä-
 gerhäuser eingemietet waren, daselbst gehalten wurden. Die damaligen Reden enthielten, den Zeit-
 umständen nach, viele Wünsche für das hohe königliche Haus; und die jetzigen enthielten, wie aus
 der Anzeige ihres Inhalts zu ersehen, eben dergleichen; und keine schönere Gelegenheit, als der sehn-
 lichst gewünschte Friede, hätte dieselben hervorbringen können.



ger Tag; indem an demselben vor nunmehr 50 Jahren das Schul- und Wohngebäude desselben zuerst bezogen und eingeweiht worden; da die Anstalt selbst bereits 18 Jahre vorher unter göttlichem Segen ihren Anfang genommen hatte, und bis dahin bestanden war. Weil nun die Erreichung dieses funfzigjährigen Gedächtnistages, theils an sich eine für das ganze Pädagogium merkwürdige Begebenheit war, theils auch dadurch noch merkwürdiger gemacht wurde, weil besagter Gedächtnistag, durch die weise und gnädige Regierung Gottes, in das angenehme Friedensjahr einfiel; so hatte man eine doppelte Ursache denselben feierlich zu begehen, und sich der grossen und mannigfaltigen göttlichen Wohlthaten dankbarlich zu erinnern, welche das Pädagogium so wol, als die gesamten Anstalten, nicht nur die nächst verstrichenen 50 Jahre hindurch, sondern auch von ihrem ersten Anfang an, durch ihre wundervolle Errichtung und Erhaltung, unter dem Schutz und so mannigfaltigen ausnehmenden Gnadenbezeugungen unsers allergnädigsten Monarchen, und Höchsteroselben allerdurchlauchtigsten Vorfahren, so reichlich genossen. Solches geschah in dem Pädagogio selbst auf dem gewöhnlichen Versammlungsfaal, den man dazu gehörig zugerichtet, und anbei solche Anstalten getroffen hatte, daß er eine zahlreichere Versammlung als sonst, bequem fassen konnte. ^{c)}

Den 18ten vorher hatte der Inspector Pädagogii ebenfalls durch eine besondere Einladungsschrift hohe und hochgeneigte Gönner und Freunde geziemend ersucht, die Begehung dieses Gedächtnistages mit ihrer Gegenwart zu beehren. Aus besagter Schrift verdient insbesondere der Umstand bemerkt und angeführt zu werden, daß die Hauptzeitpunkte des Anfangs und Fortgangs so wol des Pädagogii, als der gesamten Anstalten in solche Jahre einfallen, die durch Friedensschlüsse besonders ausgezeichnet und unvergeßlich gemacht worden. In das Jahr 1695 fällt so wol die erste Errichtung des Pädagogii, als auch die erste Anlegung einer Armenschule, und der Anfang der übrigen besondern Vorsorge für Dürftige und Nothleidende; das funfzigjährige Andenken von beiden fiel demnach auf das Jahr 1745, da der Dresdner Friede zu Stande kam. Im Jahr 1698 wurde der erste Grundstein des Waisenhauses gelegt; das 50jährige Andenken davon fiel daher auf das Jahr 1748, ^{c)} in welchem der Nachener Friede geschlossen, und zugleich das hundertjährige Andenken des Westphälischen Friedens erneuert worden. Im Jahr 1713, da der Utrechter Friede geschlossen war, wurde das jetzige Gebäude des Pädagogii bezogen, und der funfzigjährige Gedächtnistag dieser Begebenheit fällt nun in das gegenwärtige so merkwürdige Jahr 1763, in welchem der Herr der Heerschaaren und Gott des Friedens einem so verderblichen Krieg durch den Hubertsburgischen Frieden gesteuert und ein erwünschtes Ende gemacht. Wozu auch dieses noch kam, daß in diesem Jahr eben hundert Jahre verstrichen sind, nachdem der sel. Professor Francke,

als

^{c)} Weil der Stand der Redner diesmal auf der Mitternachtsseite des Saals war; so konnten drey bis vier Reihen Stühle auf der Mittags- und Abendsseite gesetzt werden.

^{cc)} Man sehe davon des Herrn D. Gorth. Aug. Franckens schuldiges Lob; und Dankopfer ic. aus Pl. 65. Halle, 1748.



als Stifter der Anstalten, das Licht der Welt zuerst erblickt. Der Inspector des Pädagogii hatte auch noch in einer besondern Schrift die mannigfaltigen Spuren und Erweise der sonderbaren Vorsorge und Güte Gottes, die vom Anfang an bis auf diesen Tag über den gesamten Anstalten des Pädagogii und Waisenhauses so augenscheinlich gewaltet, etwas umständlicher bemerkt und ausgeführt. Die Absicht gieng dabei hauptsächlich dahin, den Scholaren einen desto tiefern und gesegnetern Eindruck von den so häufigen und vielfältigen geistlichen und leiblichen Wohlthaten Gottes zu machen, welche so wol sie, als auch so viele Hundert, ja tausend andere vor und neben ihnen in besagten Anstalten genossen und noch geniessen. Weil aber der völlige Abdruck dieser Schrift, durch verschiedene, dazwischen gekommene Hindernisse unterbrochen worden, so wird dieselbe künftig noch zum Vorschein kommen.

Der 19te April, als der Gedächtnistag selbst, wurde demnach folgendergestalt begangen. Den Anfang machte man abermals mit musicalischer Absingung eines Theils der dazu verfertigten Cantate. Hierauf traten an diesem, und zum Theil noch am folgenden Tag, zum Andenken der verstorbenen 50 Jahre, auch 50 Scholaren nach und nach auf, welche theils durch gehaltene Reden, theils durch angestellte Unterredungen dasjenige zu leisten suchten, was die Beschaffenheit dieses Tages erforderte. Den besondern Inhalt besagter Reden anzuführen, würde zu weidläufig fallen. Man bemerkt daher nur so viel: die ganze Handlung ward, wie billig, dahin gerichtet, theils zusehends die grosse Güte und mannigfaltigen Wohlthaten Gottes zu bemerken und geziemend zu preisen, die er so wol dem Pädagogio und den gesamten Anstalten selbst, als auch vermittelst derselben so vielen andern, seit nunmehr bald 70 Jahren erwiesen; theils die Gnade und den Schutz, dessen Se. Königl. Majestät und Der o. allerdurchlauchtigste Vorfahren die Anstalten bisher gewürdiget, dankbarlichst zu verehren, und zu rühmen, auch Höchst demselben Heil und Segen von Gott anzuwünschen; theils das würdige und gesegnete Andenken der beiden so hochverdienten Männer, nemlich des sel. Prof. Franckens und des sel. Past. Freylinghausens, d) durch Erzählung ihres Lebens, erbaulichen Endes und ungefärbten Glaubens, zu erneuern, welche Gott als ausere wählte Nützlinge, so wol zur ersten Stiftung, als auch nachmaligen Fortsetzung der Anstalten, gebraucht. Der Schluß der gesamten Handlung wurde endlich mit Absingung des Ueberrests der Cantate und eines Lobliedes gemacht. Eine zahlreiche Versammlung hochgeneigter Gönner und Freunde hatte auch die Feier dieses Tages mit ihrer ansehnlichen Gegenwart beehret, und durch ihre Aufmerksamkeit zu erkennen gegeben, wie viel Antheil sie an der bisherigen Erhaltung und Wohlfarth der Anstalten genommen.

Man kann hierbei einen Umstand nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, weil er zur Verherrlichung Gottes gereicht, und zur billigen Nachfolge reichend ist. Die Vorgesetzten und

d) Deren beider Bildnisse an der mit grünem Tuch überzogenen Wand, vor welcher der Niednerstand war, angebracht waren.

und Scholaren des Pädagogii hatten sich durch einen freien Liebestrieb geneigt gefunden, bei dieser gedoppelten Feier auch an die Armen zu gedenken, und ihnen eine Erquickung zu verschaffen. Und nachdem auch manche hochansehnliche Eltern der Scholaren von besagter doppelten Feier Nachricht erhalten, thaten sie ebenfalls aus einer gleichen Regung der freiwilligen Liebe einen ansehnlichen Beitrag zu gleichem Zweck. Durch die Wirkung dieses vereinigten Liebestriebs, war demnach so viel zusammen geflossen, daß nicht nur manchem auswärtigen Armen zu diesen klummerlichen Zeiten eine Beihilfe gereicht, sondern auch das ganze Convictorium der Präceptorum, der Waisenkinder und der armen Schüler des Waisenhauses, beide Tage der Feier mit Braten gespeiset werden konnte. Den zweiten Tag besonders hatten sich verschiedene vornehme Gönner und Freunde gütigst gefallen lassen, diese außerordentliche Speisung mit anzusehen; welches nicht ohne rührenden Eindruck und Bezeugung eines sonderbaren Vergnügens über die milde Güte und wolthuende Hand Gottes abgegangen, die sich so viele Jahre hindurch aufgetan, und so viele Dürstige mit Wolgefallen in diesem Speisesaal gesättiget, und auch zu dieser theuren und schwehren Zeit noch immer sättiget, ohne daß jemanden um deswillen etwas abgebrochen worden. Ein gleicher Eindruck war auch bei den Scholaren des Pädagogii zu spüren, als welche die Fremden an besagtem zweiten Tage in dem Speisesaal begleitet und diese Speisung auch mit angesehen. Wobei man sie erinnert, wie das Pädagogium, worin sie die Erziehung und den Unterricht genießen, seinen ersten Ursprung der getragenen Fürsorge für verlassene Waisen und andere Arme zu danken habe, und wie es demnach der Herr sei, der es auch in den Anstalten nach seiner untadelhaften Weisheit von Anfang also gefüget, daß Vermögende und Arme in denselben neben einander leben, und sich unter einander dienen und Handreichung tun solten. Die Waisenkinder und armen Schüler im Waisenhause, waren durch diese außerordentliche Wohlthat von Seiten des Pädagogii ebenfalls so gerührt, daß sie zur Bezeugung ihrer schulbigen Dankbarkeit gegen Gott und ihre Wohltäter, nach Tische das *Te Deum laudamus*, und einige andere Loblieder, theils von dem Altan des Pädagogii, theils von den sämtlichen Altanen des Waisenhauses absungen; mit welchem Lobe Gottes in der Höhe, die sämtlichen Vorgesetzten und Scholaren des Pädagogii *) samt den übrigen Hausgenossen desselben, unten auf dem Hofe einstimmten. Zur schulbigen Verehrung und Bewunderung der göttlichen Fürsorge und herzlenkenden Kraft, kan man auch nicht unerinnert lassen, daß dieses zu dieser Zeit der Noth für so viele Nothleidende eröffnete Brunnlein Gottes bishero noch immer geflossen; indem sich immer theils noch mehrere Eltern, theils auch andere geneigt gefunden, und noch finden, etwas zum Behuf derselben beizutragen. Dadurch hat man sich im Stande gefunden, manchen Nothleidenden noch ferner Gutes zu tun und mitzutheilen. Wer die gegenwärtige Noth entweder selbst vorzüglich empfindet, oder nähere Gelegenheit hat zu erfahren, was so viele arme, elende und hilflose anieho empfinden, wird sich am besten vorstellen können, unter was für Bewegungen und Nürungen manche die ihnen, und zwar meist

von

*) Es war ein rührender Anblick, zwischen allen Vorgesetzten die sämtlichen Scholaren, groß und klein, wie eine Reihe lebendiger Bäume, den Herrn Himmels und der Erde, auf der Erde, wo vor eilfzig Jahren Bäume und Weinstöcke in schönen Reihen standen, loben und danken zu sehen. Wer es sahe, mußte wünschen, daß ein jeder von ihnen zu einem süßen Weinstock (Jerem. 2, 21.) und einem ganz rechtschaffenen Saamen gepflanzt seyn; und sie alle Bäume der Gerechtigkeit werden und bleiben möchten.



von Fremden und Auswärtigen, zugeflossene Wohlthaten empfangen, und wie kräftig sie dadurch erweckt worden, Gott für die Lenkung so vieler Herzen zur Milde thatigkeit, und zwar zu einer Zeit, da sie derselben am meisten bedürfen, demüthigt zu loben, auch ihren liebevollen Wohlthatern und den gesamten Anstalten, Heil, Segen, und reiche Gnadenvergeltung von ihm anzurufen. f) Die Nachmittagsstunden suchte man bei dem Pädagogio allein, und in der Stille pflichtmäßig anzuwenden; indem man theils die mannigfaltigen göttlichen Wohlthaten in gebührende Ermahnung zog, theils Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksgiving für alle Menschen tat, besonders für unsern allergnädigsten König, das ganze Land, und die gesamten Anstalten. g)

Den 20ten April wurden noch verschiedene Reden, theils auf die Friedens- theils auf die fünfzigjährige Gedächtnisfeier gehalten. h) Worauf endlich Just Christoph Böhmer, aus Halle; August Wilhelm von Thümen, aus Sachsen; und Wilhelm Gottlieb Bangerow, aus Stettin, von dem Pädagogio öffentlich Abschied nahmen, und unter Anwinschung des göttlichen Segens entlassen wurden; nachdem sie alle drei ein Jahr in Classe selecta gewesen, und durch ihren Fleiß und

Wohlverhalten auch aufs künftige eine gute Hoffnung von sich erwecket. i)

f) Das Glück haben die Vorgesetzten und Scholaren des Pädagogii wol noch nie gehabt, so viele Arme und Nothleidende auf einmal, oder doch bald nach einander zu erquickten, und mehrere an ihrer billigen Freude Theil nehmen zu lassen: Daher sie nicht Unrecht haben, die in dieser Absicht gemachte Ausgabe für die schönste und beste ihres ganzen Lebens anzusehen. Wenigstens kan zum Beweise der oben gedachten herzenslenkenden Kraft Gottes unangeführt nicht gelassen werden, daß die Vorgesetzten im Pädagogio niemals eine solche geschäftige Willigkeit, und man möchte sagen, freudige Zudränglichkeit bey den Scholaren gesehen, von den ihrigen, zu dem obigen Behuf, mehr oder weniger nach ihrem freyen Wohlgefallen, zu assigniren, als diesesmal. Bey dieser allgemeinen Nührung wäre es wol gegen alle Erziehungsgrundsätze gehandelt gewesen, in ihren zum Theil zarten Herzen die Regungen des Mitleids zu verdunkeln, oder sie diesen außerordentlichen Zeitumstand versäumen zu lassen, die bey freudigen Gelegenheiten allemal gute Lehre **Sirachs: Vergiß der Armen nicht, wenn du einen fröhlichen Tag hast: so wird dir auch Freude wiederfahren, die du begehrest** 2c. in Ausübung zu bringen. Und diese begehrete Freude ist ihnen wiederfahren. Sie sind so glücklich gewesen, vielen, außer dem Convictorio, wohlzuthun, und darin noch glücklicher, daß ihnen von vielen, zum Theil äußerst krank und verlassen liegenden Personen, Segen Gottes, unter Thränen der Freude über die göttliche Lenkung so vieler meist aus fremden Orten hier seyender Jünglinge, anerkannt worden, welchen erbetenen Segen der Herr auch auf ihnen allen wolte ruhen lassen!

g) Diese Ermunterungsrede, welche des Herrn Director **Franckens** Hochwürden, wie 1748 bey dem fünfzigjährigen Andenken der Grundlegung des Waisenhauses, selbst würden gehalten haben, wenn Dero zeitliche Unpäßlichkeit es verstatet hätte, hielten S. Hochw. der Herr D. **Anapp**.

h) Ein kleiner Umstand gereichte der Versammlung zum besondern Vergnügen. Es war nemlich vor ein paar Monaten gemeldet, daß die vor mehreren Jahren auf das hiesige Pädagogium inventirte Medaille wieder zu bekommen sey. Die Scholaren trugen ein gros Verlangen, selbige zum Andenken, sonderlich auch zum des jetzigen Gedächtnisjahres willen, zu besitzen. Sie wurde daher aufs neue in seinem Silber ausgeprägt. Und diese neu ausgeprägten Stücke, auf deren einen Seite das Bildniß des sel. Stifters, und auf der andern das Gebäude des Pädagogii, nebst der Vorstellung der hier zu treibenden Wissenschaften in kleinen Abriß, zu sehen, liefen eben zu der Zeit ein, da die Versammlung noch beyammen war.

i) Der Beschluß dieser drey festlichen Tage wurde im Pädagogio damit gemacht, daß nach der Abendmahlzeit, bey welcher alle im Pädagogio wohnende Vorgesetzte, und zu demselben gehörende Scholaren zugegen waren, zuerst das Lied: **Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren** 2c. gesungen, und darauf Gott nochmals für seine bisherige Barmherzigkeit demüthig gedankt, und sein ganzer Segen aufs neue für diese gesamte Anstalt und für alle zu derselben jezo oder künftig gehörende Personen gemeinschaftlich erbeten wurde. Zum Beschluß wurde abermal ein Lied gesungen.